Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.
Auflage: 24000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Inserate werden täglich bis Abends 5 Uhr, Sonntag bis Mittags 12 Uhr, in Neustadt: große Meißnergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.
Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Anzeigen-Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Anbeizugabe. 9 Silben kosten 1½ Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Die Exp.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.
Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Nr. 112. Neunzehnter Jahrgang. Dresden, Mittwoch, 22. April 1874.

Politisches.

In der Schlußabstimmung ist die Mehrheit, die sich für das Militärgesetz im Reichstag aussprach, noch gewachsen. Mit seiner Schlußannahme ist dieser in mehr als einer Hinsicht leidige Gegenstand endlich von der Bildfläche verschwunden. Freilich wird er beim Anlaß der nächsten Reichstagswahlen wieder aufleben; machen doch die Sozialdemokraten kein Hehl aus ihrer Absicht, jedem Abgeordneten, der für das Militärgesetz stimmte, bei seiner künftigen Candidatur sein Votum „als Strick um den Hals zu legen und seine moralische Hinrichtung zu vollziehen". Derartige Kraftausdrücke zeugen nicht von der Stärke dieser Partei. Wir wissen wohl zu unterscheiden zwischen den Abgeordneten, denen es ein förmliches Gaudium war, wichtige Volksrechte auf 7 Jahre aufzugeben und andern Reichstagsboten, die nur mit schwerem Herzen und unter dem Drucke der von den ersteren geschaffenen politischen Lage sich ihr Ja! erpressen ließen.

Kurz vor seinem Auseinandergehen hat sich der Reichstag noch der Berathung des Gesetzentwurfs zugewendet, welcher renitente Kirchendiener mit Internirung und Ausweisung bestrafen will. Der „Weserzeitung" meldet man nun aus Berlin, daß, wenn dieser Entwurf zum Gesetz erhoben sein werde, durch einen Gnadenakt die strafrechtlichen Folgen der preußischen Maigesetze aufgehoben werden sollen, weil dann die Regierung angemessenere Mittel als Geldbußen und Gefängnißhaft in der Hand hat, um der Mißachtung der Autorität des Staates wirksam entgegenzutreten.

Das preußische Obertribunal hat in einem neuerlichen Erkenntnisse ein Präjudiz aufgestellt, welches möglicherweise für die verflossene Gründerperiode von weittragender Bedeutung werden dürfte. Dasselbe lautet wörtlich: „Der zum Abschlusse eines Kaufvertrages Bevollmächtigte, welcher mit dem Verkäufer zum Schein einen höheren als den von diesem zu zahlenden Kaufpreis vereinbart und sich den vom Auftraggeber gezahlten Ueberschuß als Gründerlohn aneignet, fügt diesem eine den Thatbestand des Betruges erfüllende Vermögensbeschädigung zu." Wenn alle in der Schwindelperiode in obiger Weise abgeschlossenen Scheinkäufe unter die Rubrik des Betrugs gebracht werden könnten, dann dürfte dem Rechtsbewußtsein des Volkes eine nachträgliche Sühne in beträchtlichem Umfange werden. Leider wird der auf solche Weise erfolgte Betrug nur in wenigen, entweder plump ausgeführten oder allzuräuberisch unternommenen Fällen nachgewiesen werden.

Die Freude der Schweiz über die glückliche Beendigung der Revision ihrer Verfassung ist eine umsogrößere, als diese Reform in friedlichsten Formen vor sich ging, eine Ueberzeugung der früheren Majorität durch die damalige Minorität darstellt und zwar in einem Umfange, daß die frühere Minderheit zu einer überwältigenden Mehrheit emporwuchs.

Alle Schrecken der Elemente schwingen ihre Geißel über dem unglücklichen Indien. Nach einem von der „Times" gebrachten Telegramm aus Kalkutta vom 19. d. haben dort zwei große Feuersbrünste stattgefunden. Der Umfang des Feuers erstreckte sich auf einen Raum von zwei englischen Meilen. Sehr bedeutende Quantitäten von Getreide, welche von den Behörden angesammelt und zur Verwendung für die von der Hungersnoth heimgesuchten Bezirke bestimmt waren, sind durch das Feuer zerstört und ist das Unterstützungswerk dadurch wesentlich erschwert worden. Die Noth steigt.

Locales und Sächsisches.

— Wie man uns mittheilt, hat S. M. der König außer dem Düppelkreuz noch ein allgemeines militärisches Ehrenkreuz gestiftet, das solchen Militärs verliehen wird, welche 25 Jahre gedient haben. Es ist etwas zierlicher als das Düppelkreuz, von Bronce, trägt auf der einen Seite den Namenszug Sr. M., auf der andern die Zahl XXV. und wird am grün-weißen Bande getragen.

— Die zu Ehren des Geburtstags Sr. Majestät des Königs Donnerstag den 23. d. stattfindende große Militärparade wird um 1 Uhr Mittags auf dem Alaunplatze abgehalten und von Sr. Exc. dem Divisionär Generalleutn. Reichhoff v. Holderberg commandirt werden. Die zur Parade commandirten Truppen werden in zwei Treffen aufgestellt werden, von welchen das erstere aus dem Leibgrenadier-Regiment Nr. 100, dem Grenadierregiment Kaiser Wilhelm Nr. 101, dem Schützenreg. Prinz Georg Nr. 108 und den beiden in Freiberg und Meißen garnisonirenden Jägerbataillonen Nr. 12 und 13 bestehend, von dem Infanterie-Brigadier Generalmajor v. Abendroth, das zweite aber aus dem Gardereiterregiment, 4 Batterien Corps-Artillerie, 4 Batterien Divisions-Artillerie, dem Pionnierbataillon und einer Train-Abtheilung bestehend, von dem Cavalerie-Brigadier Generalmajor v. Carlowitz commandirt werden wird. Dem Vernehmen nach werden mehrere fremde Fürsten dem glänzenden militärischen Schauspiele beiwohnen.

— Dem Ober-Steuer-Inspector Teichmann in Zwickau ist die erbetene Versetzung in den Ruhestand unter Gewährung der gesetzlichen Pension bewilligt worden.

— Der bis vor Kurzem als kgl. preuß. Gesandter in Dresden aufhältliche Herr von Eichmann, der von hier nach Constantinopel versetzt, dort aber durch den deutschen Botschafter in Paris, Herrn von Arnim, abgelöst wurde, hat den deutschen Gesandtschaftsposten in Stockholm übertragen erhalten.

— Vor Kurzem ist eine Verordnung ergangen, welche den Militärs das Tragen der Orden, Ehrenzeichen und Medaillen ganz nach preußischem Muster anbefiehlt. Bisher wurden diese Dekorationen einzeln an die Brust befestigt getragen. Sie hatten auch in dieser weiteren Gruppirung vollkommen Platz, da nicht so viele Orden und Denkmünzen zur Vertheilung kamen. Nachdem in neuerer Zeit aber der Ordensregen ergiebiger geworden ist, sollen die Orden in einer einzigen Reihe, halb über einander geschoben, getragen werden. Bequemer ist für die Ordensträger die neue Einrichtung; mit einem einzigen Griffe können 10—12 Dekorationen — so viele sind ja jetzt keine Seltenheit mehr — alle an einem Bande an der Brust des tapferen Kriegers angeheftet und abgenommen werden.

— Von nationalliberaler Seite bereitet man Anträge im Landtage vor, die jener Partei unbequeme „Leipziger Zeitung" aus Leipzig wegzuverlegen und mit dem „Dresdner Journal" zu verschmelzen. Das ganze Manöver hat einen Vorzug: es ist durchsichtig. Die von Dr. Biedermann redigirte „Deutsche Allgemeine Zeitung" leidet in Leipzig unter der Concurrenz der „Leipziger Zeitung". Wäre es möglich, die „Lpz. Ztg." aus Leipzig hinauszubugsiren, so hätte Biedermann mit seiner jetzt an Abonnentenschwindsucht leidenden „D. A. Z." Oberwasser. Der Landtag wird sich jedoch hüten, in Anderer Privatinteresse die Staatsfinanzen zu gefährden. Denn die „Lpz. Ztg." bringt jetzt dem Staate einen Reinertrag von jährlich über 16,000 Thlr. ein und überträgt dabei noch den Ausfall, welchen das „Dr. J." durch Druckkosten der umfänglichen Landtagsbeilagen hat. Es ist in der That eine sächsische Eigenthümlichkeit, daß während andere Staaten für die offizielle Presse Summen ausgeben, die oft in die Hunderttausende gehen, die sächsische Regierung dafür nicht nur Nichts aufwendet, sondern aus der offiziellen Presse noch einen Reingewinn von 16,000 Thlr. erzielt.

— Bezüglich der 16stündigen Dienstzeit der Bahnwärter schreibt uns ein hervorragendes Mitglied der Finanzdeputation der 2. Kammer: Allerdings erscheint auf den ersten Augenblick ein solcher Dienst ungebührlich lang; allein es ist auch zu bedenken, wie leicht und wenig anstrengend der Dienst der Bahnwärter ist. Sie haben an Dienst wenig mehr als die Begehung ihrer Strecke und die Beobachtung ihrer Signale zu verrichten, was ihnen für Besorgung ihres Hausstandes und für Nebenarbeit und Nebenverdienst meist viel freie Zeit übrig läßt. Die Bahnwärter haben einen Sonn- und Feiertag um den andern ganz frei, genießen ferner 26 Tage Ferien im Jahre, die sie einzeln oder im Ganzen verbrauchen können. Das sind Vorzüge, die neben anderen den großen Andrang, der gerade nach diesen Stellen herrscht, erklären. Wollte man die Dienstzeit der Bahnwärter abkürzen, so müßte man entweder sehr viel neues Personal anstellen, oder die Fahrzeit abkürzen. Nicht zu verwechseln mit den Bahnwärtern sind die Weichensteller, die meist keine Dienstwohnung, kein Gärtchen zum Gemüsebau haben. Diese haben selbstverständlich weniger lange Dienstzeit und werden ihrer Verantwortung gemäß auch besser bezahlt.

— Die Fortsetzung der Cottbus-Großenhainer Eisenbahn von Cottbus nach Frankfurt a. O. ist gesichert, da zwischen der Cottbus-Großenhainer Gesellschaft und der Leipzig-Dresdner Eisenbahncompagnie neuerdings die Vereinbarung getroffen worden ist, daß vom 1. Juli ab die Betriebsleitung auf der alten Strecke Cottbus-Großenhain von der Leipzig-Dresdner an die Cottbus-Großenhainer Gesellschaft übergeht, und der preußische Finanzminister für diesen Fall die Concession der Fortsetzung nach Frankfurt zugesagt hat.

— Die warmen Frühlingstage haben die durch reichlichen Regen vorbereitete üppige Vegetation mächtig gefördert. Auf den Rebengeländen von Loschwitz stehen Mandeln, Aprikosen und Pfirsichen mit dem ganzen Zauber ihrer zarten Rosafarbe in herrlicher Blüthe. Da die Herrlichkeit nicht lange vorhält, so verlohnt sich in den nächsten Tagen ein Besuch der Victoriahöhe, die in Herrn Hennig einen neuen tüchtigen Wirth erhalten hat, oder des Burgbergs. Von dem gegenüberliegenden Schillergarten in Blasewitz oder der neuen Förster'schen Dampfschiffwartehalle aus genießt man das schöne Bild in anderer Weise. Jedenfalls empfiehlt es sich, den Ausflug einmal zu Dampfschiff zu machen, dessen Fahrt längs der mit Blüthen übersäten Gehänge eine besonders genußreiche jetzt ist.

— Für die Gläubiger des in Concurs verfallenen und zur Haft gebrachten Agenten Rudowsky scheint leider soviel wie Nichts abzufallen. Die Activen sollen, wie es heißt, nur wenig mehr als 2000 Thlr. betragen, diese aber eheweibliches Einbringen oder Eigenthum der Kinder Rudowsky's sein; 15,000 Thlr. weitere Außenstände desselben gelten so gut als uneinbringlich, während die jetzt bekannten Passiven beide Summen wenn nicht übersteigen, so doch nahezu erreichen dürften. Der Hauptverdienst Rudowsky's bestand in einer förmlichen Advokatenpraxis, die er schwunghaft betrieb und bei der er sich für Eingaben, Beschwerden, Denunciationen und dergl. ganz ansehnliche Gebühren zahlen ließ.

— Nach der „Reichszeitung" hat sich der Schriftsteller W. Liebknecht, nachdem er seine 22monatliche Festungshaft wegen Vorbereitung zum Hochverrath in Hubertusburg abgebüßt, von dort entlassen worden und nach Leipzig zurückgekehrt war, in der Sonnabendsversammlung des Arbeiterbildungsvereins über die Gerechtigkeit und Humanität der Hubertusburger Direction und Beamten in der höchsten Anerkennung ausgesprochen.

— Ein hiesiger Fuhrwerksbesitzer hatte einem in der Neustadt wohnhaften Uhrmachergehilfen seine Taschenuhr zur Reparatur gegeben. Aller Mahnungen ungeachtet konnte er dieselbe aber nicht wieder zurückerhalten, so daß er sich endlich gezwungen sah, darüber nunmehr der Behörde Anzeige zu erstatten. Diese soll sehr bald erörtert haben, daß die Uhr verpfändet war. Aber nicht nur dieser einen Uhr war dies Loos beschieden, auch viele andere Uhren, die der Uhrmachergehilfe von anderen Leuten in Reparatur erhalten, waren den gleichen Weg gewandert. Bei den traurigen Vermögensverhältnissen des Uhrmachergehilfen, der bereits verhaftet sein soll, wird den Verletzten nichts übrig bleiben, als aus eigenen Mitteln sich ihr Eigenthum wieder einzulösen.

— Bekanntlich bestanden bis jetzt in Dresden zwei Beerdigungsgesellschaften: „Zur Heimkehr" und „Zum Frieden"; die Leitung der letzteren hatte bis in neuerer Zeit hauptsächlich das Sargmagazin C. G. Robe u. Sohn (am See 34, 2.) gehabt. Vor Kurzem haben nun die Herren Robe u. Sohn ein neues Institut ähnlicher Art unter dem Namen „Pietät" errichtet, welches gleichzeitig bestrebt ist, Eleganz und Solidität bei den von ihm veranstalteten Begräbnissen zu vereinigen. Die elegant adjustirten Beamteten des Institutes tragen schwarzsammetne, über die Brust gelegte Schärpen mit der Silberschrift: „Pietät". Besonders wollen wir noch bemerken, daß die Herren Robe und Sohn die Veranstalter des pompösen Begräbnisses des Herrn Hofschauspielers Porth waren.

— Einnahmebudget. (Fortsetzung.) Die Nutzungen von den Domainen betragen 121,976 Thaler, die von den Weinbergen und Kellereien 6500 Thlr. Es sind 3 Bergvögte und 37 Winzer in den königlichen Weinbergen beschäftigt. Die Bruttoeinnahmen betragen 20,500, die Ausgaben 14,000 Thlr. Das königliche Steinkohlenwerk liefert bei einem Bruttoertrage von 885,975 Thlrn. den Staatscassen einen Reinertrag von 235,000 Thlrn. Die Förderung ist auf 2,600,000 Hectoliter veranschlagt; der Ansatz für Arbeitslöhne und Materialien ist gegen die vorige Finanzperiode um 99,000 Thlr. gestiegen. Es erhalten an Lohn und Tantieme: 1 Obersteiger 1194 Thlr., 1 Werkmeister 890 Thlr., 3 Revier-steiger je 675 Thlr., 1 Maschinen- und 1 Hutsteiger je 571 Thlr., 4 Untersteiger je 545, 2 je 519, 5 je 493 Thlr., 1 Knappschaftsschreiber 623 Thlr., 1 Kohlenschreiber 571 Thlr. Der durchschnittliche Verdienst eines Häuers im Jahre 1873 betrug für eine 9stündige Schicht 1 Thlr. 10½ Ngr., fürs Jahr 406 Thlr., der eines Fördermannes für eine 8stündige Schicht 26 Ngr., fürs Jahr 273 Thlr. Der Director soll als Gehalt und Tantieme erhalten 3148 Thlr., der Bergverwalter 1679 Thlr., der Handelsfactor 1582 Thlr., der Cassencontroleur 1068 Thlr., sämmtlich nebst freier Wohnung und Heizung; der Cassirer 1582 Thlr., der Assistent 370 Thlr. Bezüglich der Ungebührlichkeiten, die zu einer Criminaluntersuchung geführt haben, daß einzelne Beamte des königlichen Kohlenwerkes von Arbeitern Geschenke annahmen und sich bestechen ließen, hat der Finanzminister erklärt, daß, wenn die gerichtliche Untersuchung zu keinem Resultate führen sollte, dann eine Disciplinaruntersuchung und nach Befinden die strengste Bestrafung eintreten solle. Das Braunkohlenwerk Katitzsch liefert 58,500 Thlr. Brutto- und 15,000 Thlr. Reineinnahme. In 10 Jahren wird dieses Kohlenfeld bei dem jetzigen Betriebe erschöpft sein; die Deputation will den Betrieb verstärkt sehen. Durch Bohrversuche ist ermittelt worden, daß im Timmlitzforste bei Leisnig ein bauwürdiges Braunkohlenlager vorhanden ist. Es wird jetzt dort ein Stolln nach dem Flötze getrieben. — Die königliche Porzellanmanufactur soll bei einem Bruttoeinkommen von 343,200 Thlrn der Staatscasse 90,000 Thlr. (41,520 Thlr. mehr als bisher) zuführen. Der Betrieb hat in der Neuzeit gewaltig zugenommen. Die Beamtengehalte sind mäßig erhöht, eine Zahl neuer Beamter angestellt worden. — Die Hofapotheke liefert brutto 16,600 Thlr. und netto 2800 Thlr., das Elsterbad 4044 Thlr., überall sind die Beamtengehalte entsprechend erhöht. Die Berg- und Hüttennutzungen liefern einen Reinertrag von 261,536 Thlr., diesmal 39,000 Thlr. weniger. An sogenannten Bergbegnadigungsgeldern wurden 1871/72 zur Erschließung von Erzlagerstätten an 6 Gruben 46,142 Thlr. vom Staate gezahlt. Zur Vergrößerung der Hüttenwerke bei Freiberg, namentlich amerikanische Erze stärker zu verhütten, verlangt die Regierung 26,000 Thlr. In der Deputation entstand die Frage, ob angesichts des Sinkens der Silberpreise und weil infolge dessen mehrere ärmere Gruben ihren Betrieb werden einstellen müssen, eine Vergrößerung der Schmelzwerke rathsam sei? Die Regierung erklärte, daß dem sächsischen Erzbergbaue durch die Vollendung des Rothschönberger Stollns ein neues Aufblühen bevorstehe, namentlich würden dadurch auch die fiscalischen Gruben „Churprinz" und „Halsbrücke" ganz wesentlich gewinnen und durch vermehrtes Ausbringen von Roherzen den Hütten reiches Material zuführen. Was die Einfuhr von amerikanischen Erzen betreffe, so geschehe der Ankauf solcher von der sächsischen und preußischen Regierung in Gemeinschaft mit der Mannsfelder Bergbaugesellschaft und werde voraussichtlich noch lange Zeit zum Vortheile der betheiligten Hüttenwerke namentlich bei der überaus billigen Fracht möglich sein. Lebhaft erörterte die Deputation die Frage der Erbauung von Arbeiterhäusern. Die Regierung, unterstützt von den conservativen Abg Haberkorn, Uhlemann und v. Oehlschlaegel, will, um den Hütten tüchtige Arbeiter zu gewinnen, versuchsweise 10 Häuser mit 20 Wohnungen für 21,000 Thlr. erbauen. Die fortschrittlichen und nationalliberalen Abgg. Dr. Minckwitz, Beck, Starke-Mittweida und Oehmichen, schlagen jedoch rundweg diese Summe ab und wollen nicht einmal den Versuch mit einer so humanen und zugleich zweckmäßigen Maßregel unternehmen. Der Antheil der Gruben an dem Reingewinne aus den Hütten soll in Zukunft ein weniger großer sein, als bisher. Auf das Aufgeben der Fabrikation von Zink, Schrot und Bleiwaaren will die Regierung nicht eingehen, auch hat sie keine Neigung, die Hüttenwerke insgesammt zu veräußern. Früher hatte dies einmal die 2. Kammer beantragt, die 1. Kammer aber abgelehnt und die Regierung hat mehrere Kaufofferten abgewiesen. In den Hütten ist nicht weniger als 3,900,000 Thlr. Staatsvermögen engagirt, das sich zu mehr als 7 pCt. verzinst. Ueberdies ist das Bestehen der Hütten eine Lebensbedingung für den vaterländischen Bergbau, der in den Hütten einen zuverlässigen Käufer der ausgebrachten Erze findet. Nur die Gesammtheit der inländischen Gruben könnte übrigens als Käufer auftreten. Wir hoffen jedoch, daß sich der Staat nicht auch dieses Besitzes zu Gunsten des Großcapitals entäußert! Die Halsbrücker und Muldener Schmelzhütten liefern an Reinertrag 406,000 Thlr., die Goldscheideanstalt 2900 Thlr., die Muldener Arsenithütten 14,000 Thlr., die Schwefelsäurefabrik 94,000 Thlr., die Zinkhütte 400 Thlr., die Schrotfabrik 1000 Thlr., die Bleiwaarenfabrik 3760 Thlr., das Blaufarbenwerk Oberschlema infolge Erhöhung der Preise des für die Reichsmünzen gesuchten Nickels 45,000 Thlr. Außerdem besitzt unser Land in Norwegen ein Kobaltbergwerk: Modum. Dasselbe gab bisher nur einen geringen Nutzen, neuerdings hat man aber ergiebige Erzanbrüche gefunden, sodaß es jetzt einen Reinertrag von über 20,000 Thlr. dem Staate abwirft. Der Hauptwerth dieses Besitzthums besteht aber darin, daß es das Blaufarbenwerk in Oberschlema mit den ihm unentbehrlichen Kobalterzen sicher versorgt. Die sämmtlichen Gehalte